



Inneringer planen solidarische Landwirtschaft

Neue Form der regionalen Nahversorgung vor dem Start – Info-Veranstaltung am Donnerstag

Von Sabine Rösch

INNERINGEN - Mithilfe des Vereins „Solawi Inneringen“ wollen Nadine und Philipp Teufel in ihrem Heimatort eine solidarische Landwirtschaft gründen. Die Idee dahinter: Gemeinsam bestellen die Vereinsmitglieder einen Acker, die Erzeugnisse werden unter ihnen aufgeteilt. Am Donnerstag, 24. November, findet dazu eine Informationsveranstaltung in der Alten Schule in Inneringen statt. Beginn ist um 18.30 Uhr.

Das Prinzip der solidarischen Landwirtschaft, abgekürzt „Solawi“, ist schnell erklärt. Eine Gruppe von Menschen trägt gemeinsam die Verantwortung für die Bewirtschaftung einer Fläche, auf der Lebensmittel angebaut werden. Damit entsteht eine neue Form der regionalen Nahversorgung, die auf nachhaltige Weise die Produktion gesunder Lebensmittel ermöglichen soll – ohne dass die Umwelt Schaden trägt und die am Anbau Beteiligten ungerecht bezahlt werden. Die Vereinsmitglieder

treffen alle Entscheidungen gemeinsam und finanzieren den Anbau zusammen. Die Bewirtschaftung der Ackerfläche erfolgt durch die Mitglieder selbst oder durch einen angestellten Gärtner. „Jeder darf helfen,

aber keiner muss“, ist dabei ein essenzieller Grundsatz. Das ist Nadine und Philipp Teufel und den weiteren Gründungsmitgliedern wichtig. Daher ist für Inneringen die Einstellung eines Gärtners angedacht.



In Sigmaringen hat sich die solidarische Landwirtschaft inzwischen etabliert. Auf dem Weg bis nach Reutlingen oder Ulm sind ähnliche Projekte bislang allerdings nicht zu finden.

ARCHIVFOTO: RÜDIGER SINN

Begonnen wird jährlich mit der sogenannten Bierrunde, bei der entschieden wird, was im kommenden Jahr angebaut wird, welche Investitionen anstehen und wie hoch die zu erwartenden Kosten ausfallen. Diese Kosten werden auf einen monatlichen Richtwert pro Mitglied heruntergebrochen. Die Mitglieder verpflichten sich, diese Kosten durch ihre Beiträge für ein volles Jahr zu decken und erhalten dafür einen Ernteanteil, der regelmäßig in Form von Gemüse- und Obstkisten verteilt wird.

In Sigmaringen zum Beispiel existiert bereits eine solidarische Landwirtschaft, die inzwischen ins vierte Anbaujahr startet und bereits fest etabliert ist. Deutschlandweit gibt es mittlerweile mehr als 400 solcher Projekte, mindestens 100 befinden sich – wie die Initiative in Inneringen – in der Gründungsphase. Eine deutliche Lücke klafft allerdings noch zwischen Sigmaringen und Reutlingen bis nach Ulm. Zumindest einen Teil dieser Lücke möchte die Initiative schließen. Die Vereinsgründung

steht kurz vor dem Abschluss, die Bedingungen dafür sind bereits erfüllt.

So hat die Initiative bereits eine zugesicherte Fläche mit Wasseranschluss, Geräteschuppen und Abholraum für die Ernteanteile organisiert. Auch wertvolle Hilfestellungen, Tipps und Erfahrungswerte des Sigmaringer Vereins erleichterten dabei den Start, erklären Nadine und Philipp Teufel.

Bei der Informationsveranstaltung am Donnerstag wird das Konzept der solidarischen Landwirtschaft in Inneringen im Detail vorgestellt. Außerdem gibt es die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Darüber hinaus ist ein Gastbeitrag zweier Vorstandsmitglieder der Sigmaringer „Solawi“ geplant.

Weitere Informationen, den Zugang zu einem Newsletter sowie die Möglichkeit, sich für die Bierrunde anzumelden, gibt es im Internet:

» solawi-inneringen.de